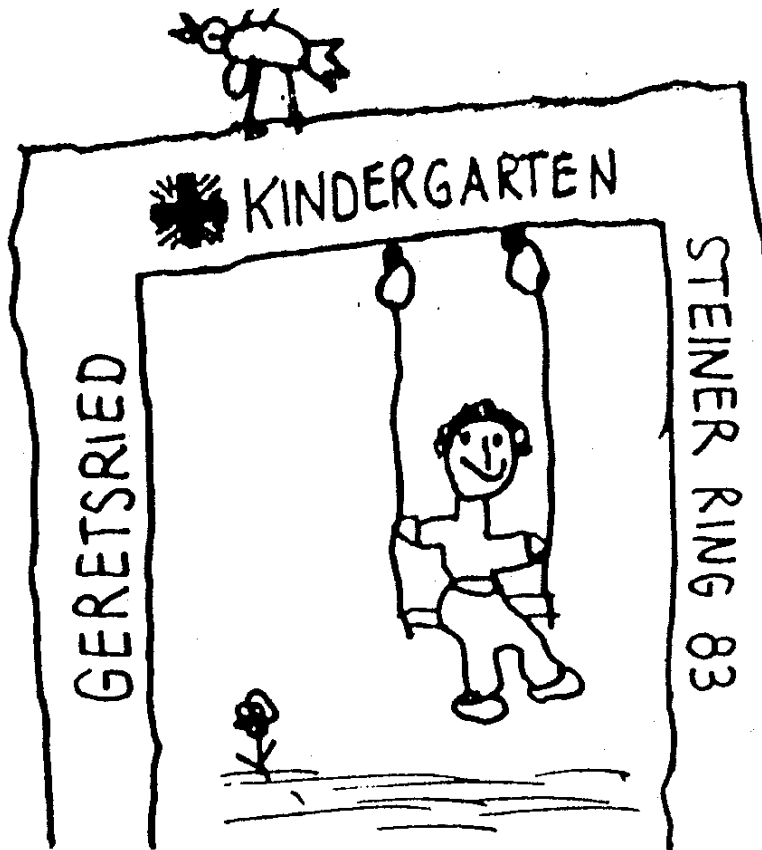




**CARITAS  
KINDERGARTEN  
GERETSRIED - STEIN**

# KONZEPTION



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Unser Kindergarten</b>	4
1.1. Vorwort.....	5
1.2. Geschichte .....	7
1.3. Leitbild .....	8
1.4. Ziele.....	9
<b>2. Rahmenbedingungen der Einrichtung</b>	10
2.1. Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet.....	10
2.2. Anzahl der Plätze, Gruppen.....	10
2.3. Personal.....	10
2.4. Aufnahme.....	11
2.5. Öffnungszeiten.....	11
2.6. Lageplan.....	12
2.7. Tagesablauf.....	13
2.8. Feste, Feiern, Ausflüge, Projekte.....	14
<b>3. Pädagogische Grundlagen</b>	16
3.1. Der Bayerische Bildung- und Erziehungsplan und seine Basiskompetenzen.....	16
3.2. Pädagogische Ziele.....	17
3.3. Einzelintegration.....	22
3.4. Partizipation der Kinder.....	23
3.5. Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	23

<b>4. Elternarbeit</b>	24
4.1 Erziehungspartnerschaft.....	24
4.2 Elterngespräche.....	24
4.3 Elternabend.....	25
4.4 Elternbeirat.....	25
4.5 Angebote für Eltern.....	26
<b>5. Qualitätssichernde Maßnahmen</b>	26
5.1. Weiterbildung.....	26
5.2. Teamgespräche und Sitzungen.....	27
5.3. Qualitätsmanagement.....	27
5.4. Öffentlichkeitsarbeit.....	27
5.5. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	28
5.6. Dokumentationen.....	28
5.7. Vernetzung mit anderen Diensten.....	30
5.8 Umgang mit Beschwerden.....	31
<b>6. Grundlagen unserer Arbeit</b>	31
6.1 Gesetzliche Grundlagen.....	31
6.2 Finanzierung.....	31
<b>7. Schlusswort</b>	32

# **Unser Kindergarten - eine Einrichtung des Caritasverbandes**



**Anschrift:**

**Caritas Kindergarten**  
82538 Geretsried  
Tel. 08171/31449  
Fax 08171/919095



**Geschäftsstelle:**

**Graslitzer Str. 15**  
82538 Geretsried  
Tel. 08171/9830 – 60  
Fax 08171/9830 – 67

## 1.1 Vorwort

### Liebe Eltern

Vermutlich beschäftigen Sie sich schon länger mit der Frage, welche Kindertageseinrichtung für Ihr Kind und Sie die passende ist. Sicherlich ist es hilfreich, wenn Sie für diese Entscheidung, mehr zum Konzept und zu unserer Arbeit erfahren. Wenn Sie sich für unsere Einrichtung entscheiden, wünschen wir uns eine gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen.

Diese Konzeption hat das Team des Kindergartens erarbeitet, um Auskunft zu geben, auf welchen Grundlagen die Arbeit im Kindergarten aufgebaut ist.

Unser Konzept ist kein abgeschlossenes Werk, sondern es lebt. Dies bedeutet, es bleibt offen für neue Ideen, Impulse und Veränderungen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



## 1.2 Geschichte unserer Einrichtung

Im Jahre 1959 wurde in Stein – an der gleichen Stelle wie heute – als einer der ersten Kindergärten in Geretsried der Lagerkindergarten errichtet. Der Kindergarten war eine Ganztageseinrichtung mit integriertem Hort und offenem Jugendhaus.

Die Kindergartengruppe von 57 Kindern wurde von 2 Personen betreut. Damals wurde der Kindergarten hauptsächlich von Flüchtlingskindern aus den Ostgebieten besucht. Das Einzugsgebiet erstreckte sich aber bis Gartenberg. Der Hort wurde 1964 geschlossen.

Mit dem Wachstum der Gemeinde und dem immer größeren Zuzug der Spätaussiedler wuchs auch der Kindergartenbetrieb, zuerst auf 2, dann auf 3 Gruppen.

Im Laufe der Zeit wurde die Bausubstanz des „Isartaler Holzhauses“ immer anfälliger. Die Räumlichkeiten entsprachen nicht mehr den Anforderungen. Deshalb wurde ein Neubau geplant. Das erzbischöfliche Ordinariat übernahm diese Aufgabe.

Im Juli 1987 zog der Kindergarten übergangsweise kostenlos in die Hallen der Empe - Werke in der Jeschkenstraße. (Diese mussten inzwischen Wohnhäusern weichen.)

Der Altbau wurde abgerissen und binnen eines Jahres entstand der jetzige Bau.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres füllte sich das neue, dreigruppige Haus mit Leben. Einweihung war am 03.10.1988.



## 1.3 Unser Leitbild

**"Gebildet werden kann man nicht, bilden muss man sich selber."**

(von Prof. Gerd Schäfer)

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind und orientieren uns an ihren Stärken und Schwächen.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung.

Wir gehen im Team mit den Eltern und anderen Institutionen und Vernetzungspartnern respektvoll und wertschätzend um.

Wir geben Zeit und Raum für Hilfe, Unterstützung und Sicherheit.

Wir versuchen Lebenswirklichkeiten von Familien wahrzunehmen und bieten Hilfe an.

Durch eine gesunde Ernährung wollen wir den Kindern ein gutes Körperbewusstsein vermitteln.

Wir gehören zur Pfarrgemeinde "Maria Hilf". Im religiösen Jahreskreislauf erleben die Kinder die katholischen Feste. Im täglichen Gebet und religiösen Liedern geben wir den Kindern die Botschaft Jesu weiter.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

***„Das Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen steht im Vordergrund“***



## 1.4 Ziele

Schaffung eines geschützten Raumes, in dem Kinder sich wohlfühlen.

Das Ambiente des Hauses soll Freundlichkeit, Wärme und Zusammengehörigkeit ausstrahlen.

Kinder und Eltern sollen sich angenommen und verstanden fühlen und gerne zu uns in den Kindergarten kommen.

Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig.

Wir bestärken die Kinder in ihrer Multikulturalität.

Die Kinder sollen eine friedliche, altersgerechte Streitkultur erlernen.

Durch gemeinsames Tun der Kinder, soll der Zusammenhalt wachsen.

Durch einen geregelten Tagesablauf und Rituale schaffen wir beständige Strukturen.

Die Kinder sollen an einen gesunden Lebensstil, der Ernährung, Bewegung und das psychische Wohlbefinden beinhaltet, herangeführt werden.

Die Integration eines jedes Kindes, gleich welcher Herkunft, Kultur, Ethnie oder (körperlichen) Voraussetzung, ist Alltag in unserer täglichen Arbeit.

**"Die Arbeit läuft nicht davon,  
während du dem Kind den Regenbogen zeigst.  
Aber der Regenbogen wartet nicht,  
bis du mit deiner Arbeit fertig bist."**

## 2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

### 2.1 Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt am südlichen Rand des Stadtteiles Geretsried – Stein. Unser Garten grenzt an ein großes Waldgebiet und in der Nähe befinden sich zwei Seen, die Königsdorfer Alm und die Buckelwiesen.

Das Wohngebiet umfasst Einfamilienhäuser, Reihenhäuser sowie Wohnblöcke, davon einige mit Sozialwohnungen.

Durch den hohen Migrantenanteil haben wir viele unterschiedliche Nationalitäten und Kulturen in unserem Haus vereint.

### 2.2 Anzahl der Plätze und Gruppen

Der Kindergarten fasst 80 Plätze, aufgeteilt in drei altersgemischte Gruppen. Wir betreuen Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt.

Außerdem arbeiten wir bei verschiedenen Angeboten und Projekten gruppenübergreifend.

### 2.3 Personal

Um den Ansprüchen der Kinder gerecht zu werden, beschäftigen wir in unserem Haus pädagogisches Personal:

- 5 Erzieherinnen
- 4 Kinderpflegerinnen

Zusätzliches Personal

- 1 Köchin
- 2 Reinigungskräfte
- Hausmeisterdienst

## 2.4 Aufnahme

Die Anmeldung für das neue Kindergartenjahr erfolgt über das Anmeldeportal der Stadt Geretsried „Little Bird“ im Internet.

Die Eltern sollen, zusammen mit dem Kind, den Kindergarten besichtigen und vorstellig werden.

Nach einer verbindlichen Zusage haben die Eltern die Möglichkeit mit ihrem Kind Schnuppernachmittage bei uns zu verbringen.

Um verschiedene Fragen zu klären, gibt es vor Beginn des neuen Kindergartenjahres einen Informationse Elternabend.

Die Aufnahme erfolgt ab September. Die Kinder werden „gestaffelt“ aufgenommen. Jedes Kind wird nach seinen individuellen Bedürfnissen eingewöhnt.

## 2.5 Öffnungszeiten

Wie bereits erwähnt, umfasst unser Haus drei Ganztagsgruppen, welche von

Montag –Donnerstag	7 <sup>00</sup> – 16 <sup>30</sup> Uhr
Freitag	7 <sup>00</sup> - 14 <sup>00</sup> Uhr

geöffnet sind.

Pro Kindergartenjahr haben wir 30 Schließtage (Arbeitstage), davon meist 3 Wochen im August. Außerdem ist die Einrichtung in den Weihnachtsferien und an einzelnen Tagen geschlossen.

Die Schließtage werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Hier Lageplan Querformat einfügen!

## 2.7 Tagesablauf

7 <sup>00</sup> – 8 <sup>45</sup>	Bringzeit
7 <sup>00</sup> – ca. 9 <sup>30</sup>	Freispiel In dieser Zeit werden mit den Kindern verschiedene Angebote gemacht, z. B. Bastelarbeiten, Turnen, Vorschularbeiten usw.
9 <sup>30</sup> – ca. 10 <sup>15</sup>	gemeinsame Brotzeit
10 <sup>15</sup> – ca. 11 <sup>00</sup>	gezielte Angebote Abhängig von den aktuellen Rahmenbedingungen und Projekten werden die Kinder unter Anleitung des pädagogischen Personals gefördert.
11 <sup>00</sup> – ca. 11 <sup>30</sup>	Freispiel: Wir sind entweder im Garten, gehen spazieren, oder die Freispielzeit findet in den Gruppen statt.
11 <sup>30</sup> – 12 <sup>15</sup>	Mittagstisch für die Essenskinder/ Freispiel für die Abholkinder
12 <sup>15</sup> – 14 <sup>00</sup>	Die jüngeren Kinder schlafen
12 <sup>15</sup> – 14 <sup>30</sup>	Freie Beschäftigung im Garten oder in den Gruppen. In dieser Zeit werden die Kinder individuell gefördert.
ca. 14 <sup>30</sup>	gemeinsame Brotzeit
ca. 15 <sup>00</sup> – 16 <sup>30</sup>	Freispiel

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr – 12.30 Uhr.

In dieser Zeit müssen alle Kinder anwesend sein.

"Kinder sind wie Blumen -  
man muss sich zu ihnen niederbeugen,  
wenn man sie erkennen will!"

**Friedrich Fröbel**

## **2.8 Feste, Feiern, Ausflüge und Projekte**

### **Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind wichtig, sie bringen dem Kind Orientierung im Jahresablauf, schaffen Freude, Spannung und vermitteln den Sinn von Gemeinschaft. Die Kinder erleben persönliche Höhepunkte, z.B. beim Geburtstagsfest.

Entsprechend unserer Jahresplanung feiern wir einige Feste intern, nur mit den Kindergartenkindern, andere mit der ganzen Familie.

Erntedankfest

St. Martin

Nikolaus

Advent und Weihnachten

Maria Lichtmess

Fasching

Ostern

Maifeier

Sommerfest

Abschlussfest der Schulanfänger



### **Ausflüge**

Ausflüge sind Höhepunkte im Kindergartenalltag und bei den Kindern besonders beliebt. Sie erweitern den Erfahrungsradius und fördern die Fähigkeit, sich zu orientieren.

Unsere Ausflugsziele variieren jährlich, so haben wir im Lauf der letzten Jahre folgende Einrichtungen besucht:

Bäcker, Polizei, Krankenhaus, Feuerwehr, Bauernhof, Bank, Museum, Tierpark, Wildpark, Märchenwald, Flugplatz, Wasserwacht, Zirkus usw.

Jährlich besuchen wir die Schule mit den Schulanfängern und führen mit Hilfe der Polizei ein Schulwegtraining durch.

Zu unserem Kindergartenalltag gehören Spaziergänge in die nähere Umgebung: Wald und See und auch unser Ortsteil werden dabei erkundet.

Gruppenintern werden auch Ausflüge z.B. zu Spielplätzen oder in die Stadtbücherei Geretsried gemacht.

## Projekte

Im Laufe eines Jahres organisieren wir verschiedene Projekte mit Themen, die für die Kinder wichtig und interessant sind.

Durch Projektarbeiten entwickeln die Kinder mehr Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und das eigene „ICH“.

Beispiele hierfür sind:

- Ernährungswoche / das gesunde Frühstück
- "Jolinchen Kids" von der AOK
- Naturwissenschaft
- Hochbeet
- Kunst
- Offene Gruppen



**"Darum liebe ich die Kinder,  
weil sie die Welt um sich selbst  
noch im schönen Zauberspiegel  
ihrer Phantasie sehen."**

**Theodor Storm**

## **3. Pädagogische Grundlagen**

Wir verstehen uns als Familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung, die das kompetente Kind bis hin zur Einschulung unterstützt, fördert und Kinder mit ihren individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen wahrnimmt.

Unsere tägliche Arbeit orientiert sich situationsbedingt an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Die Pädagogik von Maria Montessori, mit ihrem Ansatz: "Hilf mir, es selbst zu tun", findet sich in unserem Tun und Handeln wieder.

### **3.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und seine Basiskompetenzen**

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt mit seinen Inhalten die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit dar. Die Ausführungsverordnung, aus dem Bayerischen Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz, gibt uns hierzu die Bildungs- und Erziehungsziele vor.

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben.“ (siehe Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 37)

Hierzu werden die unterschiedlichen Basiskompetenzen (grundlegende Fertigkeiten) angewandt. Diese geben dem Kind Sicherheit und Orientierung und helfen ihm, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und zu interagieren.



## **3.2 Pädagogische Bildungs- und Erziehungsziele**

**Aus den Basiskompetenzen und Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes ergeben sich in der Arbeit am Kind die wichtigen pädagogischen Ziele:**

Besonders gefördert werden sollen:

**-Spracherziehung** (Geschichten, Reime, Singen, Rollenspiele, Bilderbücher)

Dieser Bereich ist in unserem Haus durch die vielen Kinder mit Migrationshintergrund sehr wichtig.

Unser Ziel ist es den Kindern die deutsche Sprache so zu vermitteln, dass sie zuhören, verstehen und Sprache aktiv verwenden können. Ihr Wortschatz, ihre Aussprache und der Satzbau werden ihrem Entwicklungsstand gemäß verfeinert.

Kinder im Vorschulalter mit sprachlichen Defiziten werden individuell gefördert und besuchen in Zusammenarbeit mit der Schule den „Vorkurs Deutsch“.

**- Gesundheitserziehung** (körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden)

Die Kinder sollen Hygiene und Körperpflegemaßnahmen einüben und sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen.

Unsere Aufgabe ist es, den richtigen Umgang mit Stress, Misserfolg, Belastungs- und Leistungserwartungen zu vermitteln und das Wohlbefinden der Kinder zu stärken.

In unserem Kindergarten wird auf gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet (Jolinchen Kids Programm der AOK, Edeka Hochbeet und Schulobst). Wir bieten Raum für Bewegung und ausreichend Ruhe. Unsere Köchin kocht hauptsächlich mit frischem Obst und Gemüse und verwendet viel Bio-Fleisch.

## - Religiöse Ausrichtung und Werteorientierung

**Da unser Kindergarten eine katholische Einrichtung ist, legen wir Wert auf eine religiöse Erziehung, sowie ethische Bildung und die Vermittlung grundlegender Werte.**

Tägliche Morgen- und Tischgebete sind ein wichtiger Bestandteil unserer religiösen Erziehung.

Biblisches Grundwissen wird auf anschauliche und kindliche Art vermittelt. Wir erzählen und spielen biblische Geschichten nach.

Wir feiern die Feste im kirchlichen Jahreskreis, und versuchen den Kindern auch den tieferen Sinn dieser Tage zu vermitteln.

Wir sind aber auch offen für andere Weltanschauungen und Religionen und wollen den Kindern zeigen, dass jeder Mensch und jedes Lebewesen einzigartig und besonders ist und dass man einander mit Achtung begegnet.



## - Grobmotorik + Feinmotorik (Geschicklichkeitsübungen, Gleichgewicht usw.)

Wir wollen die Körperkoordination und Körperwahrnehmung der Kinder schulen und ins Gleichgewicht bringen, damit sich die Kinder frei und selbstsicher in ihrem Umfeld bewegen und orientieren können.

**"Es gibt nichts schöneres,  
als geliebt zu werden.  
Geliebt um seiner selbst willen  
oder vielmehr :  
trotz seiner selbst"**

Victor Hugo

**- Mathematische Früherziehung** (Mengen erfassen, Zahlen begreifen, Regelmäßigkeiten und Rhythmen erkennen, usw.)

Wir vermitteln den Kindern einen altersgemäßen Umgang mit Zahlen, Formen, Ordnungen und Mengen. Dies soll als spielerische Vorbereitung für die Schule dienen, das natürliche Interesse der Kinder wecken und sie zu einem kreativen und freudigen Umgang mit Mathematik heranzuführen (z.B. Übungen und Tablettis nach Montessori).

**- Sozialverhalten** (Streitkultur, Rücksicht, Höflichkeit, Teilen usw.)

Soziales Verhalten ist in unserer heutigen Gesellschaftsstruktur besonders wichtig.



Im Kindergarten zeigen wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten des Umgangs miteinander auf. Die Kinder sollen lernen sich in andere hineinzusetzen, sich in Gruppen einzufügen, sich an Regeln zu halten, Rücksicht zu nehmen und Höflichkeitsformen und Konfliktverhalten zu üben.

Durch das Erlernen von Sozialverhalten wird auch die emotionale Entwicklung intensiviert. Die Kinder lernen, eigene Gefühle zu erkennen, auszuleben und zu regulieren, als auch mit belastenden Situationen umzugehen.

**- Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Durch Experimentieren und Forschen lernen die Kinder naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen und können anschließend auch Aufgaben bewältigen, denen naturwissenschaftliche oder technische Kenntnisse zugrunde liegen.

Sie erforschen die Welt um sich herum, verleihen ihr einen Sinn und lernen zu hinterfragen.

Beispiele: Seifenblasen selbst herstellen

Salzwasser in Salz und Wasser trennen

Experimente mit Wasser, Luft und Feuer

## **- Umweltbildung und – erziehung**

Unsere Umwelt beeinflusst unser Leben und so, wie wir uns verhalten, beeinflussen wir unsere Umwelt. Die Kinder setzen sich mit ihr auseinander, nehmen sie als unersetzlich und verletzlich wahr und übernehmen Verantwortung um sie zu schützen (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.293).

Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Umwelt schätzen und achten lernen und Tiere und Natur respektvoll behandeln. Dies wollen wir durch regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge sowie Wald- und Gartenprojekte unterstützen.

## **- Musikalische Bildung und Erziehung**

Beim gemeinsamen Singen, Tanzen und Bewegen bekommen die Kinder Gelegenheit Musik, Sprache und Bewegung aktiv und spielerisch zu erleben und die Möglichkeit Musikinstrumente, Rollenspiele, Tänze, Bewegungen kennen zu lernen und auszuprobieren.

Durch musikalische Bildung sollen Traditionen gefestigt, sowie fremde Kulturkreise aufgezeigt werden.



## **- Bewegungserziehung- und Förderung**

Um das Selbstwertgefühl, die Kreativität und Geschicklichkeit zu erproben, fördern wir die motorischen Fähigkeiten mit vielfältigen Angeboten wie Schaukeln, Klettern, Bauspiele, Kreisspiele in der Natur wie auch in unseren Räumlichkeiten.

Außerdem hat jede Gruppe ihren fest eingeplanten Turntag, einmal pro Woche.

Die Kinder sollen ein positives Körperbewusstsein entwickeln, ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen ausloten und erweitern, lernen Gefahren richtig einzuschätzen und ihren natürlichen Bewegungsdrang befriedigen.

Des Weiteren unternehmen wir Spaziergänge und bringen auch die rhythmische Erziehung in unseren Alltag mit ein.

## **- Medienkompetenz**

Technik und Medien sind Bestandteile unseres alltäglichen Lebens. Egal ob die Kinder sich mit gedruckten Medien (z.B. Bücher und Bilderbücher) oder technischen Medien (CD, Fernseher, Computer etc.) auseinandersetzen, sie sollen lernen, bewusst, selbstbestimmt, verantwortlich, sachgerecht und kritisch-reflektierend damit umzugehen (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.231).

Bei uns haben die Kinder Zugang zu gedruckten Medien und Kassetten, CDs und können durch Lernspiele an Laptops ihre Fertigkeiten erweitern.

## **- Ästhetische bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Durch die Auseinandersetzung mit diesen Bereichen, fördern die Kinder ihre Kreativität, haben sie den Raum ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten und lernen verschiedene Wege, sich auszudrücken. Sie erwerben ein Grundverständnis von Farben und Formen und erweitern ihre Fertigkeiten und Kompetenzen (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.311).

Beispiele:

- Die Kinder arbeiten mit verschiedenen Materialien, um z.B. Feste vorzubereiten und die Räume zu gestalten.
- Malen zur Musik, mit verschiedenen Materialien und Techniken
- Abschlusstheater der Vorschulkinder

## **- Vorschulische Erziehung**

Alle beschriebenen Zielbereiche dienen dazu, dass die Kinder zu einem mündigen, selbstbestimmten Menschen heranwachsen und wir sie bestmöglich auf die Schule vorbereiten. Um unsere großen Kinder (die „zukünftigen Schulkinder“) speziell und noch gezielter zu fördern, legen wir ein besonderes Augenmerk auf die vorschulische Erziehung. Diese können die Gruppen individuell gestalten, jedoch stimmen die Grundlagen dazu überein.

Beispiele der vorschulischen Erziehung sind:

- Das Würzburger Sprachprogramm (Übungen die speziell für die Sprachförderung im Vorschulischen Bereich entwickelt worden sind)

- Mathematisch- Naturwissenschaftlicher Bereich (Mengen erfassen, Formen erkennen, Zahlenbegriffe lernen, Physikalische Grundgesetze kennen lernen)
- Arbeitsblätter (z.B. Schwung- und Schreibübungen, Zuordnen und Erkennen von Gegenständen etc.)
- Allgemeine Aufgaben in der Gruppe sollen übernommen werden (Tisch decken, aufräumen...)
- Patenschaften für kleine Kinder übernehmen und sich um diese kümmern können
- Selbständigkeit entwickeln (alleine anziehen, Schuhe zubinden, Reißverschluss schließen)
- Selbstbewusstsein entwickeln und
- Übergänge bewältigen lernen (Besuch einer anderen Gruppe; Übergang vom Kleinkind zum Schulkind)

### **3.3 Einzelintegration**

In unserer Einrichtung erhalten alle Kinder, egal welcher Herkunft, Ethnie, Kultur etc. und auch Kinder mit Behinderungen, bzw. drohenden Behinderungen die Möglichkeit, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

„Über die Integration behinderter Kinder in Kindertageseinrichtungen hinaus soll jedes Kind – unabhängig von seinen persönlichen Fähigkeiten und Prägungen aus seinem sozialen Umfeld, wie etwa Muttersprache, Herkunft und Religion, gleichermaßen die Chance haben, gleichberechtigt am sozialen Leben teilnehmen zu können“ (siehe BayKiBiG 11.11 Abs.1).

Wir bieten Platz für 2 Kinder mit besonderem Förderbedarf. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle zusammen, erstellen Förderpläne und Entwicklungsberichte und führen regelmäßige Gespräche mit Fachdiensten und Eltern.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern und Fachdiensten, die Kinder auf das weitere Leben und insbesondere den Schuleintritt vorzubereiten und zu unterstützen.

### **3.4 Partizipation der Kinder**

Partizipation bedeutet: Teilhabe bzw. Teilnahme der Kinder. Es bedeutet, Planungen und Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Die Kinder sollen den Alltag in der Einrichtung aktiv mitgestalten können (z.B. durch die teiloffenen Gruppen und die Raumgestaltung), Konflikte möglichst selbständig lösen, Eigenverantwortung übernehmen und dürfen bei Entscheidungen mitbestimmen (z.B. durch Kinderkonferenzen).

Hierbei lernen die Kinder eigene Entscheidungen zu treffen, sich Mehrheitsentscheidungen zu fügen und Kompromisse einzugehen. Es bedeutet, den Mittelweg zu finden, zwischen unserer Verantwortung für die Kinder und ihren Entscheidungsräumen.

### **3.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Um den Kindern den Übertritt in die Grundschule zu erleichtern, stehen wir im Austausch und Dialog mit den Lehrern.

Eine Lehrkraft führt den „Vorkurs Deutsch“ in unserer Einrichtung durch (mit dieser Lehrkraft stehen wir in regelmäßigem Austausch), wir nehmen an Erzieher – Lehrer – Fortbildungen teil und besuchen mindestens einmal im Jahr mit den künftigen Schulkindern die Schule. Dabei können sie einen Einblick in eine Unterrichtsstunde gewinnen, lernen das Schulhaus kennen und dürfen auch an der Pause teilnehmen.

"Wenn die Kinder klein sind,  
gib ihnen Wurzeln.  
Wenn sie groß sind,  
gib ihnen Flügel."

## 4. Elternarbeit

### 4.1 Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als Ergänzung und Erweiterung der familiären Erziehung. Daher sind uns die Zusammenarbeit und eine Erziehungspartnerschaft mit den Familien sehr wichtig.

Die Familien und die Einrichtung tragen gleichermaßen die Verantwortung für die Förderung der Kinder und sind gleichberechtigt.

Eine wichtige Grundlage hierzu ist der regelmäßige Informationsaustausch. Tür- und Angelgespräche sowie Elterngespräche dienen dazu, sich über die Entwicklung, das Verhalten und die Bedürfnisse der Kinder auszutauschen und um relevante Informationen aus der Einrichtung sowie aus dem Elternhaus zu erhalten.

Wir unterstützen die „Familienselbsthilfe“ indem wir Flyer von z.B. psychosozialen Fachdiensten oder Erziehungsberatung auslegen und elternbildende Materialien zur Verfügung stellen.

Im Verlauf dieser Konzeption finden Sie weitere Angebote und Maßnahmen von uns, die die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft unterstützen.

Bei unserer jährlichen Umfrage erhalten wir einen Überblick über die Bedürfnisse und die Zufriedenheit der Eltern.

### 4.2 Elterngespräche

Das pädagogische Personal ist jederzeit für Gespräche bereit. Entweder finden sie nach Terminabsprache statt, oder es gibt die spontanen Tür- und Angelgespräche.

Einmal jährlich finden Eltern Gesprächsnachmittage statt.



### **4.3 Elternabend**

Für die neuen Eltern findet vor Beginn des neuen Kindergartenjahres ein Einführungsabend statt.

Im Laufe des Jahres bieten wir Elternabende zu verschiedenen Themen mit oder ohne Referenten an.

Zu Beginn des Kindergartenjahres laden wir zu einem Elternabend mit anschließender Elternbeiratswahl ein.

### **4.4 Elternbeirat**

Am Anfang des Kindergartenjahres werden aus der Mitte der Eltern die Elternvertreter gewählt.

Elternbeiratssitzungen finden je nach Bedarf mit der Leitung im Kindergarten statt.

#### **Aufgaben des Elternbeirats:**

- Ansprechpartner für Eltern, Kindergarten und Träger sein
- Unterstützung des Teams bei der Organisation von Festen etc.
- Vermittlung zwischen Kindergarten und Eltern
- Aktives Mitarbeiten und Einbringen von Ideen
- Erstellung von Protokollen und diversen Schreiben
- Hilfestellung zur Bewältigung verschiedener Konfliktsituation

Wir wünschen uns, durch eine vertrauensvolle, offene und produktive Zusammenarbeit, unsere Kinder in ihrer Entwicklung hilfreich zu unterstützen.

## **4.5 Angebote für die Eltern**

Außer den Angeboten des Elternbeirates gibt es in unserer Einrichtung:

- Einmal im Jahr einen Wandertag mit Eltern und Kindern, anschließend Grillfest im Kindergarten
- Bastelnachmittage (z.B. zu Weihnachten oder Ostern) mit Eltern und Kindern
- Abschlussfest für die Kinder und Eltern der Schulanfänger mit Theateraufführung und kaltem Buffet
- Gemeinsame Feste (wie z.B. Erntedank, St. Martin oder Weihnachtsfeier)
- Hospitationen
- Mitgliedschaft im Elternbeirat

## **5. Qualitätssichernde Maßnahmen**

### **5.1 Weiterbildung**

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Dadurch werden Kenntnisse erweitert und vertieft, um die Anforderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes umzusetzen.

Die Themen hierzu werden nach Bedarf ausgewählt.

In der Einrichtung selbst findet eine jahresbegleitende Fortbildung in religiöser Entwicklungspsychologie statt.

Regelmäßig besuchen 1-2 Erzieherinnen des Teams die Fortbildungen in der Schule „Vorkurs Deutsch“ oder die Kooperationstreffen mit der Grundschule, um Kinder mit Sprachproblemen bestmöglich zu fördern.

## **5.2 Teamgespräche und Sitzungen**

Alle zwei Wochen trifft sich das gesamte pädagogische Personal zu einem zweistündigen Teamgespräch. Es werden aktuelle Themen und Termine besprochen, Anregungen/ Ideen zum gemeinsamen Nutzen diskutiert und ausprobiert.

Dazu gehören neben der pädagogischen Planung auch Arbeitsabsprachen und organisatorische Angelegenheiten.

Auch Fallbesprechungen bei Problemen werden im Team diskutiert.

In den einzelnen Gruppen tauschen sich die pädagogischen Kräfte zur Absprache über das Gruppengeschehen und die praktische Ausführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes aus.

Im Kleinteam werden außerdem Beobachtungsbögen besprochen und ausgefüllt.

## **5.3 Qualitätsmanagement**

Als eine öffentliche Kindertagesstätte haben wir die Aufgabe ein „Qualitätsmanagement in katholischen Kindertagesstätten“ zu führen. Deren regelmäßige Überarbeitung und Erweiterung ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Ein schriftlich ausgeführtes Qualitätsmanagement dient der Vereinfachung für das Arbeiten mit festen Strukturen, Regeln und Planungen. Dies erleichtert auch die Einarbeitung neuen Personals.

## **5.4 Öffentlichkeitsarbeit**

**Um als öffentliche Einrichtung wahrgenommen zu werden und einen Einblick in unsere Arbeit zu geben, ist es notwendig Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.**

Von Zeit zu Zeit werden in der regionalen Tageszeitung Artikel mit Informationen über Projekte und Feste im Kindergarten berichtet. Solche Artikel handeln z.B. über die

Teilnahme an Gottesdiensten in der Pfarrei Maria Hilf, Ausflüge und die Bepflanzung eines Hochbeetes.

Um der Gemeinde den Kindergarten näher zu bringen, finden über das Jahr verteilt öffentliche Veranstaltungen wie das St. Martinsfest, Basare, Christkindlmarkt und Flohmärkte statt. Außerdem nehmen wir am Stadtteilstfest am Einstein teil.

## **5.5 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Als Kindeswohlgefährdung wird bezeichnet (laut BGB), wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Laut dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGBVIII) sind wir in unserer Einrichtung verpflichtet „Anhaltspunkte für eine mögliche Gefährdung wahrzunehmen, zu erkennen und in Abstimmung mit dem Team und der Leitung eine Einschätzung der Gefährdung vorzunehmen. Sofern sich die Anhaltspunkte als gewichtig erweisen, muss im weiteren Verlauf eine insoweit erfahrene Fachkraft in die Beratung einbezogen werden und es sind in der Regel im Vorfeld Elterngespräche zu führen, in denen die Eltern zur Inanspruchnahme von Hilfen motiviert werden.“ (vgl. Quelle: Kindergarten heute, 6-7/2012; Artikel: „Kindeswohlgefährdung einschätzen“ von Jörg Maywald)  
Dieser Ablauf ist auch Dienstanweisung der Caritas.

Um unsere Kinder bestmöglich vor Kindeswohlgefährdung zu bewahren und damit ein klarer Handlungsleitfaden besteht, haben wir ein eigenes Kinderschutzkonzept erarbeitet.

## **5.6 Dokumentationen**

- Beobachtungsbögen

Laut Gesetz muss jedes Kind im Blick auf seine Entwicklung (Sprache, Grob- und Feinmotorik, Sozialverhalten usw.) genauestens beobachtet werden.

Diese Beobachtungen werden in den Bögen „Sismik“, „Seldak“ und „Perik“ dokumentiert und ausgewertet. Der Entwicklungsstand des Kindes wird dadurch deutlich gemacht und die Fördermöglichkeiten werden aufgezeigt. Diese Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für Elterngespräche.

- **Tagebuch**

Jede Gruppe führt ein Gruppentagebuch in welchem An- und Abwesenheitstage der Kinder dokumentiert werden.

- **Archiv und Fotos**

Im Kindergarten gibt es ein Fotoarchiv, in welchem Fotos und Zeitungsartikel von besonderen Festen (Weihnachten, Ostern, Jubiläen, Sommerfest, Ausflüge usw.) seit Beginn des Kindergartens (1959) festgehalten werden.

- **Wochenpläne**

Jede Gruppe erarbeitet und führt einen Wochenplan, in welchem die pädagogische Arbeit (z.B. Lieder, Fingerspiele, Geschichten, religiöse Einheiten, Geburtstage etc.) dokumentiert und transparent gemacht werden. Diese hängen an den Pinnwänden der jeweiligen Gruppen aus.

- **Aktions- und Projektstage**

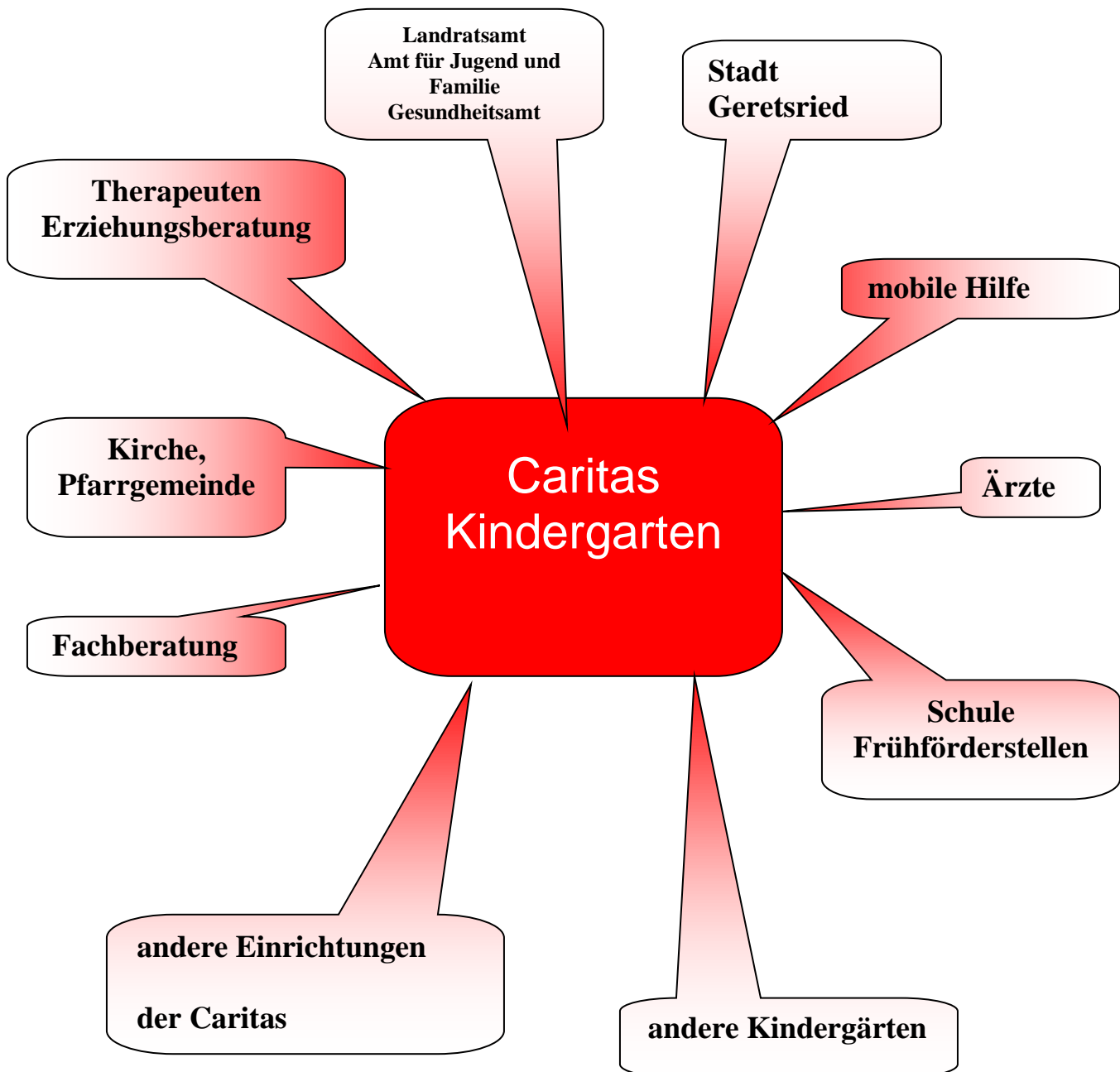
Wenn Projekte (z.B. offene Gruppen) stattfinden, werden diese genauestens vorbereitet und bearbeitet und für Eltern transparent gemacht.

Des weiteren treffen sich regelmäßig alle Gruppen gemeinsam in der Turnhalle zu einem Singkreis. In diesem werden verschiedenste Lieder und Fingerspiele zu aktuellen Projekten und zu Jahreszeiten gesungen.



## 5.7 Vernetzung mit anderen Diensten

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Kindergartens arbeiten mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Ziel dieser Vernetzung ist es, eine geeignete Unterstützung und Hilfe zum Wohl der Kinder und ihrer Familien herzustellen. Unsere Kooperationspartner sind:



## **5.8 Umgang mit Beschwerden**

Bei Problemen und Beschwerden kann sich der Beschwerdeträger (Eltern, Kinder, Personal, Träger, Vernetzter Dienst oder die Öffentlichkeit) an die Leitung, das pädagogische Personal, den Träger oder den Elternbeirat wenden.

Ziel ist es, die bestehenden Probleme wahr- und ernst zu nehmen und durch eine konstruktive und sachliche Problemlösestrategie die Zufriedenheit aller beteiligten herzustellen.

Um Beschwerden vorzubeugen, informieren wir die Eltern durch unsere Konzeption, Elternabende und Infobriefe über unsere Arbeit, machen diese durch Wochenpläne und Aushänge transparent, führen regelmäßig Gespräche und machen jährliche Umfragen.

# **6. Grundlagen unserer Arbeit**

## **6.1 Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzlichen Grundlagen für die Führung von Kindertagesstätten sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) festgelegt. Dieser Grundlage sind Kindertagesstätten (Einrichtungen, die der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder bis zum Schuleintritt dienen) verpflichtet.

Der Kindergarten berät die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Übergang zur Schule zu erleichtern.

## **6.2 Finanzierung**

Zur Finanzierung einer Kindertagesstätte sind die Elternbeiträge nicht ausreichend. Zusätzlich werden die Einrichtungen durch die Stadt und staatliche Förderungen getragen. Außerdem erhalten wir Zuschüsse des Ordinariats. Die restlichen Defizite werden vom Caritasverband ausgeglichen.

## 7. Schlusswort

Wir hoffen, wir konnten Sie mit unserer Konzeption überzeugen und würden uns freuen, Sie und Ihr Kind in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen!

Das Team vom Caritas Kindergarten Geretsried Stein

